

Trinkwasser - Ein unentbehrliches Gut

RHESI Die VSGP Rheintal akzeptiert die Kombivarianten K1 und K2 nicht

Ein Offener Brief der Vereinigung der St. Galler GemeindepräsidentInnen Rheintal (VSGP) sorgte für neuen Diskussionsstoff rund um das Projekt «Rhesi, Erholung und Sicherheit am Alpenrhein». Der Rheintaler Bote sprach mit Dr. Christa Köppel, Präsidentin der VSGP Rheintal.

Mit grossem Werbeaufwand wird derzeit die Bevölkerung über das Projekt «Rhesi» informiert. In bunten Bildern legt die von der Internationalen Rheinregulierung (IRR) angestellte Projektleitung in einer PR-Kampagne dar, wie der Rhein zwischen Illmündung und Bodensee gesichert und zu einem naturnahen Erholungsgebiet umgestaltet werden soll.

Der Schein trügt

Beide von der Projektleitung vorgeschlagenen Kombivarianten gehen davon aus, dass in Folge der Gerinneaufweitung bestehende Grundwasserbrunnen komplett aufgehoben und an anderen Orten neu erstellt werden. Nach Vorstellungen der «Rhesi»-Projektleitung werden Grundwassergewinnungsanlagen in Oberriet, Widnau, Au, Lustenau, Diepoldsau und Höchst ganz oder teilweise stillgelegt. Angesichts der Tragweite solcher Planungsvorhaben ist dieses Vorgehen vollkommen unüblich und für die Rheintaler Gemeinden inakzeptabel, erklärt Köppel in einem Gespräch. «Wir sind irritiert, dass ein solcher, geradezu salopper, Umgang mit einem Grundnahrungsmittel wie **Trinkwasser** überhaupt denkbar ist», so Köppel. Laut Christa Köppel wurde die wichtige Ressource **Trinkwasser** vom Projekt «Rhesi» bisher nicht fundiert analysiert und priorisiert. Fakt sei, dass genügend und qualitativ exzellentes **Trinkwasser** sowohl für die Bevölkerung, als auch für den Wirtschaftsstandort Rheintal wichtig sei, so Köppel. Besonders irritiert hätten Aussagen, wonach eine Verlegung, der bestehenden Brunnen problemlos möglich sei oder dass das Rheintal mit Seewasser versorgt werden könne. Auf die Frage, was denn genau die VSGP Rheintal irritierte, antwortete Köppel: «Die geologische Ausgangslage und das Grundwasserdargebot im Rheintal sind sehr diffizil. Die Fachleute, die seit Jahren für unsere Wasserversorgungen tätig sind, wissen, dass es nicht möglich ist, die Brunnen im Rheinvorland einfach anderswohin zu verlegen. Solche Szenarien sind weder machbar, noch berücksichtigen sie Risiken und Kosten. Sie sind gedankenlos ja verantwortungslos», sagt Köppel.

Die höchste Priorität das Trinkwasser

«Die Aufweitungen gemäss der vorgelegten Varianten erfolgt genau dort, wo sich am meisten Grundwasserfassungen befinden. Die Rheintaler Gemeinden möchten keine Spielverderber sein, aber wir wollen ein Hochwasserschutzprojekt das die Thematik «Grundwasser» seriös berücksichtigt. Zwar heisst das Projekt «Rhesi - Erholung und Sicherheit am Alpenrhein», aber in unseren Augen muss die Sicherheit der Erholung vorgehen. Dem Schutz der wertvollen Ressource **Trinkwasser** muss höchste Priorität eingeräumt werden. Immerhin geht es dies- und jenseits des Rheins um die Versorgung von rund 250 000 Menschen», so Köppel. Damit sprechen sich die Rheintaler Gemeinden nicht gegen die ökologischen Massnahmen aus. Ganz im Gegenteil: Der effiziente Schutz des Grundwassers und der haushälterische Umgang mit dem Rohstoff Wasser ist ein ökologisches Gebot der Stunde. Das Gleichgewicht der Grundwasserströme ist diffizil. Die Brunnen haben sich seit 50 Jahren bewährt und sind genau auf die heutigen Verhältnisse konstruiert worden, so sollte im Bereich der Trinkwasserfassungen nichts verändert werden. «Der Alpenrhein ist nicht 'das Bächli' von nebenan, bei «Rhesi» geht es um ein Jahrhundertprojekt, das erfordert auch eine Jahrhundert-Seriosität», mahnt Köppel.

VSGP fordert Marschhalt

Die Rheintaler Gemeinden fordern, dass sie gemeinsam mit den Fachverantwortlichen ihrer Wasserwerke und Wasserversorgungen in das Projekt «Rhesi» und dessen Weiterbearbeitung einbezogen werden. «Als erstes braucht es einen Marschhalt. Die Projektleitung muss erkennen, dass

es in Bezug auf den Hochwasserschutz und den Trinkwasserschutz kein 'Entweder oder', sondern nur ein 'sowohl als auch' gibt. Wir wollen eine machbare Lösung, die Sicherheit für das Grundwasser garantiert. Unserer Meinung nach wurden diesbezüglich die 'Hausaufgaben' von der Projektleitung nicht gemacht» sagt Köppel. So verspricht die VSGP Rheintal Bevölkerung, Wirtschaft und Landwirtschaft im Rheintal alles daran zu setzen, um eine einwandfreie und dauerhafte Versorgung mit hervorragendem Trinkwasser heute und in Zukunft zu bewahren.

Lorena Baumgartner